

# Die Soziale Marktwirtschaft weiterdenken – Ideen für eine wirtschaftsethische Erneuerung

Alexander Lorch  
Institut für Wirtschaftsethik (IWE-HSG)  
Universität St. Gallen

Konferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung  
Bonn, 30.11.2009

# Agenda

1. Einleitung - Ausgangslage
2. Soziale Marktwirtschaft und Ordoliberalismus
3. Die Wurzeln der Sozialen Marktwirtschaft
4. Wirtschaftsethische Erhellung der Konzepte
5. Impulse

# Ausgangslage (1/2)

- Soziale Marktwirtschaft - ein seit jeher offen diskutiertes Konzept in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit enormer Strahlkraft und Relevanz:
  - Parteien, Kommissionen, EU-Vertrag
- Unterschiedliche Begriffsebenen:
  - politisches Schlagwort
  - Leitbild einer wirtschaftspolitischen Konzeption
  - Wirtschaftlich-soziale Realität → Realpolitik
- Gründungsväter: Bewusst gewählte Offenheit: „Stilidee“ als „Strategie im gesellschaftlichen Raum“, die stets im Wandel ist
  - Interpretationsbedarf!

# Ausgangslage (2/2)

- These: Offenheit ist Stärke und Hauptproblem des Konzepts zugleich
- Der Begriff „Soziale Marktwirtschaft“ ist heute mehr denn je unbestimmt und interpretationsbedürftig und bietet wenig Orientierung
  - Gefahr der Beliebigkeit
- Anspruch: Orientierung nur durch Reflexion und *Weiterentwicklung* des Konzepts zu erreichen!

# Soziale Marktwirtschaft und Ordoliberalismus (1/2)

- Soziale Marktwirtschaft als Leitidee, die offen ist für Evolution und Anpassung, ein „progressiver Stilgedanke“ (Müller-Armack) zur praktischen Umsetzung ordoliberaler Entwürfe
- Konzept der Sozialen Marktwirtschaft ist untrennbar mit Ideen des Ordoliberalismus verknüpft
  - Wechselwirkung und Pfadabhängigkeiten
- Problematisierung der Sozialen Marktwirtschaft muss konsequenterweise immer auch Probleme des Ordoliberalismus behandeln
- Offenheit der Begriffe birgt Gefahr der Beliebigkeit

# Soziale Marktwirtschaft und Ordoliberalismus (2/2)

„Weil uns die Soziale Marktwirtschaft so wichtig ist, neigen wir alle inzwischen dazu, sie ein bisschen für unsere jeweiligen Zwecke zu instrumentalisieren. Deshalb ist es manchmal gut, wenn man auf die Ursprünge zurückgeht.“

- Kanzlerin Angela Merkel, Juni 2009

# Die Wurzeln der Sozialen Marktwirtschaft

- Ein Gros der Literatur endet bei der Darstellung, Interpretation und Anwendung der ursprünglichen Ideen der Gründungsväter
- Rückbesinnung als Mittel gegen die Orientierungslosigkeit
- Aber: Wurzeln sind eher das Problem der Konzepte als die Lösung
- Probleme:
  - Widersprüchlichkeit
  - Selektivität
  - einmalige historische Konstellation
  - Unzeitgemäße Grundlagen

# Wirtschaftsethische Erhellung der Konzepte (1/2)

- Konsequenz: Es bedarf einer neuen und stringenten Konzeption von Sozialer Marktwirtschaft mit solidem Fundament, die dann auch der Beliebigkeit der Interpretationen Einhalt gebietet
- Konzeptionelle Aufklärung der Konzeptionen und ihrer Begriffe, um Glaubwürdigkeit wieder herzustellen
- Standortbestimmung und Rückbesinnung können darum nur ein Anfang sein. Die Idee der Sozialen Marktwirtschaft sollte *weiter gedacht* werden
- Wurzeln als Anknüpfungspunkte und Nahtstellen

# Wirtschaftsethische Erhellung der Konzepte (2/2)

- Konzeptionelle sowie ideelle Vorarbeit der gedanklichen Väter beibehalten, aber:
- Erkenntnisgewinn aus der Anreicherung der historischen Wurzeln mit neuen Ideen
- Neue Ideen aus den Fachbereichen, die die Wurzeln ausmachen; etwa die politische Philosophie, die Wirtschaftswissenschaften, die Politikwissenschaft
- Beispiele: Moderne politische Philosophie (Rawls et. al), emanzipatorischer Republikanismus, ...  
→ Integrative Wirtschaftsethik

# Impulse

- Soziale Marktwirtschaft ist eine offene Konzeption – ein Stilgedanke, der an je unterschiedliche historische wie kulturelle Gegebenheiten angepasst und um neue Erkenntnisse ergänzt werden kann (Müller-Armack)
- Eine angemessenen moderne, aufgeklärte Idee von Sozialer Marktwirtschaft lässt sich nicht allein durch rückwärts-gewandte Betrachtung (Wurzeln) realisieren. Es bedarf der politisch-philosophischen Modernisierung und Ergänzung
- Ziel: Die Projekte Soziale Marktwirtschaft und Ordo-liberalismus unter Berücksichtigung ihrer Wurzeln neu zu denken, jenseits der üblichen Alternativen von „Anpassung an neue Umstände“ und „Festhalten an der alten Haltung“

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**